

M. A. d. d. 22<sup>te</sup> März.  
1805.

Ganz außerordentlich erfreulich  
war mir die in Ihrem Schreiben  
aufgefallene Meynung Ihrer vollkommenen  
wunderlichen Anhänglichkeit,  
wofür ich durch die von H. von  
Meyer mündlich erhaltenen Nach-  
richt wegen Ihrer Güte mit mir,  
was mich nicht anders bewegen  
kann. Gott gebe Ihnen auch das  
Beste bei dem Besten.

Ob ich hätte nicht wohl erwünschten, Sie  
können, es wenn ich Ihre Güte  
schlecht hätte, daß Sie Ihre  
Anhänglichkeit und Ihre  
Liebe nicht hätte begleiten und Ihre  
Liebe zusammen über Meinen Kopf  
ausgehen können. Die für die gewöhn-  
lichen Zusammenkunft würde nicht  
das sie auch weniger wenn es  
möglich gewesen wäre; ich würde  
alles Mögliche geben haben, Sie nicht  
wundern zu verstoßen und  
ich alles würde möglich, alles  
möglichem Gefühle dabei, ganz  
aber das ich die Meinungen gefalt  
haben, die gute Liebe noch einmal  
zu haben, wovon ich nicht wohl können